

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Herausgeber: Zellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 129

Montag, den 2. November 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Okt. vorm. (Amtlich.) Unsere Armee in Belgien nahm gestern Ramskapelle und Bischove. Der Angriff auf Ypern schreitet gleichfalls fort. Sandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambese wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Westlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verhaltenen Stellungen nördlich Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Im Argonnenwalde sowie von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgten die Russen langsam unsern sich neu gruppierenden Kräften.

Großes Hauptquartier, 1. Novbr., vorm. (Amtlich.) In Belgien werden die Operationen durch Ueberschneidungen erschwert, die am Yser-Ypern-Kanal durch Zerstörung von Schleusen bei Nieupoort herbeigeführt sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgebrungen; es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet. Auch die westlich von Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt. Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch im unentschiedenen Kampfe mit den Russen.

Der Kampf um Biautschou.

Tokio, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß der allgemeine Angriff auf Singtau von der Land- und Seeseite heute vormittag begonnen hat.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. November mittags: In Russisch-Polen entwickelten sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement zerstreut.

Die mehrtägige, erbitterte Schlacht im Raume nordöstlich Turka und südlich Starj Sambor führte gestern zu einem vollständigen Sieg unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen.

Ezernowiz wird von unseren Truppen behauptet. — Das namentlich gegen die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Die Türkei und Rußland.

Neue türkische Maßnahmen.

Die russischen Operationen gegen die Türkei haben die Türkei zu weiteren Gegenmaßnahmen veranlaßt. Darüber berichtet uns nachstehendes Telegramm:

Die amtliche Bestätigung.

Berlin, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg.) Die türkische Botschaft in Berlin teilt amtlich mit: Unsere Flotte machte eine Ausfahrt in das Schwarze Meer. Dort traf sie mit einem Teile der russischen Flotte zusammen. Die russische Flotte nötigte unsere Flotte zur Ausführung gewisser Manöver. In deren Verlauf bohrten wir zwei feindliche Kriegsschiffe in den Grund. Wir machten 83 Matrosen und 3 Offiziere zu Gefangenen. Auf unserer Seite ist keinerlei Verlust zu verzeichnen.

Konstantinopel, 1. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die gefangen genommenen russischen Offiziere und Mannschaften sind mit dem gelaperten russischen Kohlendampfer am Abend nach Rawak am oberen Bosphorus gebracht worden.

Sewastopol beschossen.

Konstantinopel, 30. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg.) Der türkische Kreuzer „Sultan Jawus Selim“ hat Sewastopol erfolgreich beschossen und die Stadt in Brand gesetzt.

Die Kriegserklärung steht bevor.

Konstantinopel, 30. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die Kriegserklärung Rußlands an die Türkei steht bevor.

Die Vorgänge in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die russische Botschaft ließ gestern ihre Archive in das Gebäude der italienischen Botschaft schaffen, während die englische und französische Botschaft die ihrigen der amerikanischen Botschaft übergaben.

Konstantinopel, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Um 7 Uhr abends wurde gestern auf dem Palais der russischen Botschaft und des Generalkonsulats die italienische Flagge gehißt.

Der russische Botschafter verläßt Konstantinopel.

Rom, 30. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die Consulta wird informiert, daß der russische Botschafter in Konstantinopel den Befehl erhalten hat, abzureisen. Der Schutz der russischen Untertanen wurde der italienischen Botschaft anvertraut.

Konstantinopel, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Den Botschaftern Rußlands, Englands und Frankreichs sind die Pässe zugestellt worden. Der russische und der englische Botschafter reisen heute Abend, der französische morgen ab.

In Konstantinopel.

Abreise des Herrn v. Giers.

Konstantinopel, 1. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die Stadt ist heute ungemein belebt, teilweise wegen des Beiramsfestes, aber auch deshalb weil die wichtigen politischen Vorgänge und die nahenden Entscheidungen jeden auf die Straße drängen. Die Haltung des Publikums bleibt ruhig und musterhaft. Vor der russischen, englischen und französischen Botschaft verhindern größere Polizeiaufgebote stärkere Ansammlungen von Neugierigen. In Hunderten gehen die Staatsangehörigen der drei Länder dort ein und aus. Dazwischen drängen sich aus dem Botschaftspalais stämmige Hamale, welche ungezählte Gepäckstücke befördern. Der französische Botschafter Bompard legte Talaat ans Herz, die Franzosen, die hier bleiben wollen, gut zu behandeln. Talaat sicherte dies mit den Worten zu, die Türkei hege keinen Haß gegen Frankreich. Der russische Botschafter, ferner der Generalkonsul und das gesamte Personal verlassen speiben mit einem Sonderzug die Türkei. Es wurden Herrn v. Giers alle seinem hohen Range zustehenden Ehren auf dem Bahnhofe und während der Fahrt durch das türkische Gebiet erwiesen. Bompard und Sir Louis Mallet reisen morgen um neun Uhr ab.

Konstantinopel, 1. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Während die englischen und französischen Interessen der hiesigen amerikanischen Botschaft anvertraut wurden, hat Rußland die seinigen dem italienischen Botschafter übergeben, wohl deshalb, weil der amerikanische Botschafter Morgentau Jude ist.

Die Türkei rechtfertigt sich.

Konstantinopel, 1. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die Pforte wird unmittelbar an die europäischen Mächte eine Note richten, welche eine genaue Darstellung der Vorfälle im Schwarzen Meere enthält.

Der gescheiterte Vermittlungsversuch.

Berlin, 1. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ctr. Zerst.) Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ aus Konstantinopel wurde noch gestern ein Vermittlungsversuch zwischen der Türkei und Rußland von dem französischen Botschafter Bompard unternommen. Der Versuch scheiterte. Er ist aber schon deshalb interessant, weil dabei zugegeben wurde, daß Rußland sich als angreifender Teil bekannte und bereit sei, wegen des Vorfalles im Schwarzen Meer Zugeständnisse zu machen. Die Türkei verlangte darauf die Demobilisierung der russischen Schwarzmeeresflotte, was Rußland ablehnte.

Aus Aussagen der Gefangenen ergibt sich, daß der russische Minenleger „Pruth“ bereits seit acht Tagen mit Minen von Sewastopol aus unterwegs war. Der kommandierende Offizier hatte seinerzeit dem russischen Stationär in Konstantinopel Dienst getan.

Der Eindruck in Wien.

Wien, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) An hiesiger amtlicher Stelle sieht man das Vorgehen Rußlands gegen die Türkei als eine neue Provokation auf, durch die Rußland, das unter der Dardanellensperre schwer leidet, die Türkei einschüchtern zu können glaubte. Die Russen haben indessen die türkische Widerstandskraft falsch eingeschätzt. Indem die Türkei sich zur Wehr setzt, folgte sie nach der Ueberzeugung der hiesigen amtlichen Stellen keinen panislamitischen Tendenzen, sondern sie befindet sich in der Verteidigung gegen die russische Politik, deren Ziel seit langem die Vernichtung der Türkei ist.

Italiens Stellungnahme.

Mailand, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) In römischen politischen Kreisen zweifelt man nach verschiedenen Blättern, ob das Vorgehen der Türkei auf einem überlegten Beschluß der Pforte oder auf einem Handstreich der Militärpartei unter Enver Pascha beruht. Man könne den Nutzen des türkischen Eingreifens für die Türkei selbst bezweifeln, nicht aber den Nutzen für Deutschland. Die panislamitische Bewegung drohte dagegen nicht. Der Panislamismus habe sich vielmehr schon zweimal, 1911 und 1913, als Hirngespinnst erwiesen. Nachdem die Türkei diesmal der angreifende Teil sei, könne die Pforte nicht den Heiligen Krieg zum Schutze des Kalifats proklamieren. In bezug auf die Haltung Italiens werden zwei Punkte hervorgehoben: Die islamitische Bewegung bedroht Italiens Stellung in Tripolitanien, während die Uebernahme des Schutzes der russischen Untertanen im Türkenreich, welche unter besonders schwierigen Umständen erfolgt und wahrscheinlich eine Vermehrung des Konsulatspersonals nötig macht, besonders gute Beziehungen zu Rußland beweist. Andere Organe weisen darauf hin, daß der türkische Schritt das ganze Problem des östlichen Mittelmeeres anrollt. Die türkische Botschaft in Bordeaux sei übrigens vollständig uninformiert. Nach anderen Meldungen arbeitet die Entente eifrigst daran, die Balkanliga wieder zu konstituieren.

Die Auffassung der Ereignisse in Griechenland.

Athen, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Hier wird das türkische Vorgehen gegen Rußland als eine bewußte Eröffnung der Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung aufgefaßt. Die Zeitung „Hestia“ meint, daß die türkische Aktion auf das Betreiben der deutschen Offiziere und des deutschen Botschafters in Konstantinopel erfolgte, wodurch die nach der Ansicht des Blattes ungünstige Kriegslage Deutschlands auf beiden Fronten verbessert werden soll.

Bulgarien bleibt neutral.

Sofia, 1. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Ein offizielles Communiqué sagt: Der Eintritt der Türkei in den Kriegskampf wird bei allen kriegsführenden Mächten eine Neuorientierung der Lage bewirken. Sie wird in Regierungskreisen nicht als eine Tatsache angesehen, welche das Kabinett Radoslawow veranlassen könnte, von der gewissenhaft bisher befolgten Haltung abzugehen, das heißt, von der streng beobachteten Neutralität und der wachsamsten Haltung gegenüber jedem Ereignis, das selbst von weitem die bulgarischen Interessen berühren könnte.

Das bedrohte Ägypten.

Amsterdam, 1. Novbr. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg.) Sir Louis Mallet, der englische Botschafter in Konstantinopel, verwarnete den Großwesir, da die Absicht bestehe, einen Beduineneinfall in Ägypten vorzunehmen. Eine solche Handlung sei als feindlicher Akt gegen die britische Regierung aufzufassen.

Unruhen in Marokko.

Zürich, 1. Novbr. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Dem Petersburger „Nescha“ zufolge, sind in Marokko große Unruhen ausgebrochen. Täglich ist der Aufruhr gegen Frankreich zu erwarten. Türkische Emisäre fordern zum heiligen Krieg gegen Frankreich auf.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Reduktion des deutschen Grundbesitzes.

Petersburg, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der Maßnahmen vorsieht zum Zwecke einer Reduktion des deutschen Grundbesitzes in Rußland. Der Gesetzentwurf wird der Prüfung einer Spezialkommission unter dem Vorsitz des Justizministers unterbreitet werden.

Das Eisene Kreuz für den Kaiser.

München, 1. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: König Ludwig von Bayern hat, sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gebeten, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger schmückt, als oberster Befehlshaber zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee anlegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, welche alle deutschen Stämme in unserem Kampf um Deutschlands Ehre auszeichnet. Der König hat außerdem dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Josefsordens verliehen und dem Kaiser dasselbe im Hauptquartier durch den Flügeladjutanten Obersten Grafen Castell überreichen lassen.

Die belgischen Flüchtlinge in Frankreich.

Paris, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer von dem Ministerium des Innern vorgenommenen Zählung beträgt die Zahl der nach Frankreich geflüchteten Belgier 400 000 Personen.

Die belgische Kammer im Exil.

Kopenhagen, 30. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg. Ctr. Zfrst.) Aus Paris wird gemeldet, daß die belgische Regierung beschlossen habe, das Parlament in Le Haere zur gewöhnlichen Zeit am zweiten Dienstag im November zu einer Tagung einzuberufen.

Poincaré in Paris.

Paris, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) (Agence Havas.) Präsident Poincaré und die Minister Ribot und Sembat sind hier eingetroffen.

Die Kathedrale von Reims.

Rom, 1. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg. Ctr. Zfrst.) Heute Morgen überreichte der preussische Gesandte beim Vatikan im Auftrage des Reichskanzlers dem Kardinalstaatssekretär eine formelle schriftliche Protestnote, weil die französische Heeresleitung aufs neue vor der Kathedrale von Reims eine Batterie und auf dem Turm einen Beobachtungsposten aufgestellt hat. Die Note verwarft sich dagegen, daß, falls die Kathedrale beschädigt werde, Deutschland verantwortlich gemacht werde, wie die Franzosen es schon einmal heuchlerisch versucht. Die Note ist dem Papst bereits mitgeteilt worden.

Beschlagnahme deutscher Holzbestände in Rußland.

Nach der „Wossischen Zeitung“ hat die russische Regierung alle deutschen Firmen gehörenden Holzbestände beschlagnahmt, gleichviel ob sie sich auf den nach Deutschland führenden Strömen zum Zweck der späteren Verflößung oder auf Sägewerken in Archangelsk, Polen und Südrußland befanden. Zum Teil wurden diese Hölzer angeblich für militärische Zwecke „requiriert“, ohne daß aber eine Bescheinigung darüber erteilt wurde.

Eine Militärsteuer in Rußland.

Zürich, 1. Novbr. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg. Ctr. Zfrst.) Aus Petersburg wird gemeldet: Das Finanzministerium hat beschlossen, eine Militärsteuer in Rußland einzuführen, für Personen, die in den letzten 22 Jahren nicht gebient haben. Die Steuer beträgt 6 Rubel bei einem Einkommen unter 1000 Rubel und bei über 1000 Rubel Einkommen 50 Prozent der Einkommensteuer. Das Ministerium verspricht sich 84 Millionen Rubel jährlich aus dieser Steuer.

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold. 6
(Nachdruck verboten.)

So viel hatte er gewonnen, daß Roman, der Knecht, mit Peter und Men den Weg nach Kasan hatten erreichen können, wo sie nach menschlichem Ermessen in Sicherheit waren. Denn die türkischen Behörden traten den Greneltaten der Bashi-Buzuks, und der Kurden, soweit sie es vermochten, entgegen. Jetzt konnte seine Stunde kommen.

Der Händler Endur Ben kam mit anderen türkischen Soldaten zurück. Er hatte sich vorsichtig im Hintergrund gehalten; aber als er jetzt erkannte, daß seinem Feinde die Munition ausgegangen war, wuchs seine Redheit, wenn er auch noch immer die Soldaten zwischen sich und dem gehehnten Manne gehen ließ. Aber der hatte seinen Verräter schon erkannt und mit seiner letzten Kraft sprang er auf den Albanesen los. Der Säbel blitzte und stöhnend brach der Getroffene zusammen. Gleich darauf hatten zehn, zwölf Türken auf ihn ein, und lautlos brach Kyrrill Stanow an der Ruhestätte seines Weibes zusammen. Er hatte erreicht, was er wollte: Die Moslems vergaßen über ihn ihre Pläne auf das Grab, Nadeschda konnte in Frieden schlafen.

Neun Jahre waren verlossen, in der bulgarischen Hauptstadt Sofia, die damals noch den Charakter eines großen Dorfes trug, herrschte eine gewaltige Bewegung. Der Serbenkönig Milan hatte dem jungen Bulgarenfürsten Alexander, dessen ernstes Gesicht garnicht so recht zu seinen Jahren passen wollte, den Krieg erklärt. Der Fürst hatte die bisher türkische Provinz Rumelien, nachdem sich deren christliche Bevölkerung wie ein Mann gegen den Islam erhoben hatte, mit seinem Lande vereinigt, und das benachbarte Serbien erblickte in diesem Gebietszuwachs eine „Störung des

Wie die Russen in der Bukowina hausten.

Wien, 1. Nov. (W. B. Nichtamtlich. Meldung des Wiener Korr.-Bür.) Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Russen in den von ihnen besetzt gewesenen Teilen der Bukowina arg gehaust. Zahlreiche Meierhöfe und sonstige Gebäude wurden niedergebrannt, viele Wohnungen geplündert und Passanten auf der Straße von Kosaken beraubt. Vom Lande werden mehrfach grundlose Hinrichtungen und andere Gewalttakte gemeldet.

Rücktritt des Prinzen Ludwig von Vattenberg.

London, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Prinz Ludwig von Vattenberg ist von seinem Posten als Erster Seelord zurückgetreten.

Sibirien.

Berlin, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg.) Die russischen Gesandten haben in der letzten Zeit immer wieder betont, daß die deutschen Kriegsgefangenen nicht nach Sibirien transportiert werden. Gestern hat nun ein Berliner Bürger der „Wossischen Zeitung“ einen Brief übersandt, der datiert ist: Tomsk (Sibirien), den 24. September 1914. Der Brief ist durch das Rote Kreuz befördert worden. Der Absender behauptet darin, daß er bei bester Gesundheit und in Sibirien „ein paar Meilen von Chinas Grenze“ als Gefangener lebe. Während der achtzehntägigen Eisenbahnfahrt sei er krank gewesen. Im übrigen enthält der Brief weiter keine bemerkenswerten Angaben.

China.

Berlin, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg.) Das „Berl. Tgbl.“ meldet aus Wien: Nach einer Konstantinopeler Meldung steht eine Art allgemeine Mobilisierung Chinas bevor. Ein Ausschuh unter dem Vorsitz Jüanschilais arbeitet an der Fertigstellung der Mobilisierungsvorschriften.

(Wahrscheinlich wünscht die chinesische Regierung, wie es auch andere neutrale Staaten getan haben, angesichts der durch den Weltkrieg auch im fernen Osten hervorgerufenen Erregung ihre Truppen verfügbar zu haben, um sich gegen immerhin denkbare Verwicklungen zu schützen oder die innere Ordnung zu wahren. An eine Absicht Chinas, in den Krieg einzugreifen, wird schwerlich zu denken sein. D. Red.)

Erregung in Persien.

Konstantinopel, 1. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Nach Meldungen hier eingetroffener persischer Blätter soll Rußland seine Truppen aus Persien zurückziehen, um sie nach Polen zu schaffen, aber es verpflichtete sich nicht, sie nicht mehr nach Persien zurückzuführen. Die Erregung gegen Rußland hält an. Da die Russen die Bevölkerung von Targuevar und Marguevar angriffen, so unternahmen die Bevölkerung und persische Reiter einen Gegenangriff. Etwa 100 Kosaken sollen getötet oder verwundet worden sein. Der russische Konsul in Tjapan soll infolge des Wandels der öffentlichen Meinung der Perser in eine derartige Erregung veretzt worden sein, daß er plötzlich gestorben ist.

Persische Sympathien für Deutschland.

Konstantinopel, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter geben einen Artikel des Teheraner Blattes „Resobad“ wieder, der die Ueberschrift trägt: „Der deutsche Kaiser und die mohammedanische Welt.“ Es wird in ihm hervorgehoben, daß der einzige Freund der Mohammedaner Deutschland sei, nach welchem sich die Mide aller Muselmanen wenden. Die Tatsache, daß Deutschland immer mit dem Sitze des Kalifats herzliche und freundschaftliche Beziehungen unterhalten habe, habe ihm die Sympathien aller Muselmanen gewonnen.

Gleichgewichts“ auf der Balkanhalbinsel. Mit Gewalt sollte der Bulgarenfürst gezwungen werden, dem serbischen Königreiche eine „Kompensation“ zu machen, und dem Belangen sollten sofort die Waffen den entsprechenden Nachdruck geben. Daher die Kriegserklärung!

Die Bevölkerung der Hauptstadt war in heller Angst. Wie konnte die erst seit ein paar Jahren gebildete bulgarische Armee den überlegenen und besser geschulten Feinden Widerstand leisten? Und gerade in dieser gefährlichen Lage hatte der große Zar in Petersburg alle russischen Offiziere, die namentlich die höheren Kommandostellen vom Major aufwärts inne gehabt hatten, abberufen. Was sollte nun werden.

Vergeblich hatte Fürst Alexander, der für sein Land seinen eigenen Willen hatte zur Geltung bringen wollen und damit die Gunst des Kaisers Alexanders verschert hatte, den russischen Gesandten General Kaulbers aufgesucht und gebeten, seinen Einfluß für das Bleiben der Offiziere des Zaren zu verwenden. Der General hatte zur kalten Ablehnung dieses Gesuches den Hohn gefügt, so daß der Fürst seiner selbst kaum mächtig geblieben war. Schnell war er davongeeilt, um sich und seinem Lande nicht neue Schwierigkeiten dadurch zu bereiten, daß er dem General, der sich als eigentlichen Herrn von Bulgarien zu betrachten liebte, die gebührende Antwort gab. Er befahl die Mobilisierung seiner Regimenter unter ihren heimischen jungen Offizieren.

In dem einzigen Kaffeehaus moderner Einrichtung, das Sofia damals besaß, hatten sich die russischen Offiziere, die am kommenden Tage abreisen sollten, versammelt. Eine ungarische Zigeunerkapelle spielte. Als sie die bulgarische Nationalhymne „Es braust die Maritza“ beginnen wollte, geboten ihr rauhe Worte der russischen Offiziere Schweigen. Sie mußten „Das Leben für den Zaren“ und andere russische und slawische Melodien anstimmen, die von den Anwesenden laut mitgesungen wurden.

Von der Straße her klangen Militärsignale. „Jetzt rücken die bulgarischen Helden ins Feld“, rief ein russischer Oberst

Prinz Maximilian von Hessen.

Frankfurt, 31. Okt. Bei der Hofhaltung des Prinzen Karl von Hessen ist jetzt die Nachricht eingetroffen, daß der Prinz Maximilian von Hessen am 12. Oktober bei Bailleul in Nordfrankreich verwundet wurde und am gleichen Tag im Trappistenkloster St. Jean-Chapelle gestorben ist.

Fregattenkapitän Karl v. Müller Ehrenbürger.

Blankenburg a. S., (W. B. Nichtamtlich.) Magistrat und Stadtverordnete haben in einer Sitzung beschlossen, dem Fregattenkapitän Karl v. Müller von dem Kreuzer „Emden“ das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Kapitän v. Müller stammt aus Blankenburg.

Rücktritt des italienischen Ministeriums.

Mailand, 31. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg.) Der „Corriere della Sera“ meldet: Salandra schlägt dem heutigen Ministerrat den Rücktritt des gesamten Kabinetts vor, weil zwei der wichtigsten Portefeuilles verwaist seien. Voraussetzungen wird der König Salandra mit der Bildung eines neuen Kabinetts betrauen, das dann eine breitere parlamentarische Basis haben dürfte.

Rom, 31. Okt. (Agenzia Stefani.) Der Schatzmeister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König behielt sich seine Entscheidung vor.

Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm.

Berlin, 1. Nov. (Priv.-Telegr. d. Zfrst. Ztg.) Der Verein der Likörfabrikanten und Branntweininteressenten von Groß-Berlin teilt mit: Nach einer im Reichspostamt erhaltenen Auskunft ist mit der Wiederzulassung von Feldpostbriefen im Gewicht bis zu 500 Gramm für Mitte November zu rechnen. Auch bezüglich der an die Truppen zu sendenden Weihnachtspakete wird das Reichspostamt, falls die Heeresverwaltung nicht besondere Bestimmungen trifft, rechtzeitig bekanntgeben, von welchem Termin ab der Versand von Weihnachtspaketen an die Truppen zulässig sein wird.

Frost in Ostpreußen.

Königsberg, 31. Okt. In ganz Ostpreußen ist unerwartet heute früh bei scharfem Nordostwind Frost eingetreten. Hier waren morgens zwei Grad Kälte.

Eine neue russische Anleihe.

Petersburg, 1. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Ausgabe einer fünfprozentigen inneren Anleihe von 500 Millionen Rubel an, die in 50 Jahren amortisiert werden soll.

Das russische Kabel zerschnitten.

Sofia, 1. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Warna ist das Kabel Warna-Sewastopol zerschnitten worden.

Amerika gegen England.

Amsterdam, 1. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg. Ctr. Zfrst.) Reuter meldet aus Washington: Die Regierung hat beschlossen, bei der Londoner Regierung gegen das Festhalten des amerikanischen Schiffes „Kroonland“ in Gibraltar zu protestieren, wenn der Grund der Festnahme der ist, daß das Schiff mit Kupfer befrachtet ist oder daß Reservisten des Feindes an Bord sind. Die amerikanischen Behörden sind der Meinung, daß das Schiff freigelassen werden, oder daß die Angelegenheit sofort von einem Preisengericht verhandelt werden müsse. Dieses energische Vorgehen der Vereinigten Staaten zieht der bisher schrankenlos ausgeübten Seeräuberei der Engländer eine Schranke.

höhnend aus, „sie werden bald genug mit blutigen Köpfen zurückkommen. Dieser Fürst Alexander soll noch lernen, vor uns auf den Knien zu rutschen, wenn er seinen Titel behalten will.“

„Fort mit ihm“, rief ein anderer, bei dem sich schon die Wirkungen des reichlich genossenen Champagners geltend machten. „Wir, wir haben Bulgarien mit unserem Blut befreit, der Zar ist der wahre und rechtmäßige Herr von Bulgarien. Fort mit diesem Battenberger, mit diesem Deutschen, es lebe der Zar Alexander! Tusch, Musikanten!“

Die gehorchten. Aber währenddem waren die Offiziere schon zu den Fenstern geeilt, sie blickten neugierig, beinahe verächtlich auf die Bataillone, die im schnellen Marschtempo vorüberzogen. Ein Teil war feldmarschmäßig ausgerüstet, aber dann kamen wieder Kompagnien, die nur aus Schanzpelzträgern bestanden, für die in der Eile nicht die nötigen Uniformen herbeizuschaffen gewesen waren. Ein Teil der Leute hatte nicht einmal Gewehre, sondern führten Sensen.

„Da schaut mal den maufigen Timanowitsch“, rief jetzt ein Major. „Der war in meinem Bataillon der miserabelste Leutnant und jetzt führt er ein ganzes Bataillon. Willst Du gleich herunter von Deiner Schindermähre, Timanowitsch!“

Der junge Offizier, der allerdings auf einem müden, sehr abgetriebenen Gaul saß, wendete sein knochiges, aber sehr energisches Antlitz dem Herausforderer zu. Keine Muskel in seinem hageren Gesicht zuckte, aber wenn die Russen den scharfen Blick seiner grauen Augen hätten erkennen können, sie würden nicht so höhnisch aufgelacht haben, wie es jetzt geschah. Das Bataillon zog vorüber, die Mannschaften warfen trotzige Blicke auf ihre bisherigen Vorgesetzten, es stand in ihren Augen keine Spur von irgendwelcher Anhänglichkeit an die früheren Führer zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

Damen-, Mädchen- und Kinder-Mäntel für Herbst und Winter

Eine erlesene, grosse Auswahl in schönen, eleganten Mänteln, in schlichten
:- vornehmen Formen, in allen entsprechenden Preislagen vorrätig. :-

Damen-Mäntel in einfarbigen und gemusterten Stoffen, neuesten Karos, kleidsamen Formen, offen und geschlossen zu tragen, $\frac{3}{4}$ lang und ganz lang, von Mk. **10.—** an bis zu den feinsten
Mäntel u. Paletots aus schwarzen Stoffen in allen Größen und Weiten, in Tuch, Kammgarn und neuesten Winterstoffen von Mk. **15.—** an bis zu den elegantesten
Mädchen-Mäntel in neuen kleidsamen Macharten, Farben und Qualitäten von Mk. **7.—** an und höher
Reizende Kinder-Mäntel in allen Größen, in guten einfarbigen Stoffen, sowie karierten Flausch- u. Wollstoffen Samt und Astrachan, für jedes Alter von Mk. **4.—** an

Carl Kolb, Königstein i. T., Frankfurterstrasse 7
Fernsprecher Nr. 88

Bekanntmachung

betr. das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh vom 11. September 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:
§ 1. Schlachtungen von Kälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen noch nicht sieben Jahre alten Kühen (Kälbern, Stücken, Kalbinnen u. dergl. und Kühen) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemaistvieh aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2. Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3. Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an seiner Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4. Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6. Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 erlassenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreibt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 11. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: **Delbrück.**

Wird veröffentlicht.

Königstein i. T., den 21. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Bürodiener Moullet ist beauftragt das Wassergeld des zweiten Viertelsjahrs (1. Juli — 30. Sept.) gegen Quittung der Stadtkasse zu erheben.

Königstein i. T., den 30. Oktober 1914.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Ortsstatuts betr. die Reinigung der öffentlichen Wege liegt von heute ab 2 Wochen im Rathaus Zimmer 2 offen. Einwendungen können innerhalb dieser Zeit bei dem Magistrat erhoben werden.

Königstein i. T., den 30. Oktober 1914.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Den Anträgen der Lehrmeister auf Befreiung der Lehrlinge von dem Besuche der Fortbildungsschule kann grundsätzlich nicht stattgegeben werden.

Königstein (Taunus), den 2. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Ctr. Gaskohls für die Schulen wird Mittwoch den 4. November cr., vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, vergeben.

Königstein i. T., den 2. November 1914.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die dritte Rate Staats- und Gemeindesteuer wird Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. ds. Mts. in den Kassenstunden von 9—12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags erhoben.

Königstein i. T., den 2. November 1914.

Die Staatssteuerhebestelle: **Glässer.**



Krieger- u. Militär-Verein
Königstein im Taunus.

Donnerstag den 5. November
abends 9 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal
Gasthaus „Zum Hirsch“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Zink,
ca. 12—15 Ctr., sind fürs Meist-
gebot abzugeben.
Herzog Adolphstraße 2, Königst.

Eine guterhaltene
Dickwurzmühle
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Rübsamen'sche
Sprach- und Handelslehranstalt
Handelsschule Höchst
Winter-Kurse
für Schüler und Schülerinnen
Anmeldungen täglich 10-11, 5-7
Höchst a. M., Kaiserstr. 8
Neu-Eintritt 4. Nov.

Schöne
Fünf-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, ganz oder geteilt,
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Post-Paket-Adressen,
Paket-Flusslebeadressen
Anhänge-Zettel,
Postkarten, Reiseavis,
Geld-Empfangs-
: Bestätigungen :
Adress-Empfehlungs-Karten usw.
empfiehlt
Druckerei **Ph. Kleinböhl.**
Königstein.

Beginn 4. Novbr.
Winterkursus Höchst
Für Mädchen und junge Leute
Vielseitige
Spezial-Ausbildung
für prakt. u. kaufmänn. Leben.
Anmeldung Kaiserstr. 8, Höchst.
Beginn 4. Novbr.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen jeden Tag bis Vormittags 8 Uhr und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gefegt und gereinigt werden. Nicht-Beachtung wird unmissverständlich bestraft.

Königstein, 15. Oktober 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Drucksachen in Schreibmaschinen-schrift entbehren nie der Beachtung des Empfängers. Solche Drucksachen werden hergestellt in der Druckerei **Ph. Kleinböhl.** Königstein i. T., Hauptstrasse Nr. 41.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei **Ph. Kleinböhl.** Königstein.

Evang. Kirchengemeinde Königstein.

Die große allgemeine Kriegenot hat die Sorge und die Arbeit für die Armen unserer Gemeinde zurückerhalten lassen. Und das mit Recht, denn zuerst kommt das Vaterland, kommen unsere Krieger und dann erst die Kirchengemeinde und ihre Armen. Nun wird aber gerade in der Kriegszeit, da so viele Väter und Ernährer im Felde sind, die Not derselben größer sein als sonst, zudem kommt der Winter und geben wir Weihnachten entgegen. Da können wir doch nicht unsere Bedürftigen ohne Hilfe lassen. Es werden darum die **Frauen** und **Jungfrauen** der Gemeinde, insbesondere die Mitglieder des Frauen- und des Jungfrauenvereins, zur gemeinsamen Arbeit herzlich eingeladen. Dieselbe hat **Dienstags abends von 8—10 Uhr im Herzogin-Adelheid-Stift** stattfinden. Die Vorstände des Frauenvereins, **Frau Bertha v. d. Hagen**, wird die Arbeit leiten.

Königstein, den 30. Oktober 1914.

Der Pfarrer: **Bender.**

Zum Versand durch Feldpost sehr geeignet!

Geradezu eine Wohltat und unentbehrliches Hilfsmittel für die im Felde stehenden Truppen sind die

Hand- und Taschenwärmer „Karat“.

Glänzend haben sich dieselben in dem letzten russisch-japanischen Kriege bewährt.

Ein kleines Paket Glühstoff kann jeder Soldat im Felde oder Biwak bei sich haben und ist dann für wenige Pfennige auf Stunden hinaus mit Wärme versorgt.

Für die Truppen außerordentlich wertvoll, da man immer warme Hände hat.

Einfache Ausführung 1.50 M. per Stück.
Bessere Ausführung 2.50 M.

Ersatz-Glühkörper
Schachtel à 10 Stück 50 Pfg.

Die dazu nötigen **Feldpostkarten** das Stück 5 Pfg.

Zu haben bei

Hch. Lohmann, Hof-Uhrmacher.

Cronberg i. Taunus, Telefon Amt Cronberg 119.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme v. Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen

bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer

Mindesteinlage von Mk. 3.—

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr, im **Hotel Georg, Königstein,** Eingang Seilerbahnweg.